



FRÜHLINGSPARTEITAG

Franziska Roth als Präsidentin bestätigt

Die SP-Kantonalpartei hat ihren alle zwei Jahre stattfindenden ordentlichen Frühlingsparteitag in Trimbach durchgeführt. Gekommen sind 83 Delegierte und 9 Gäste. Speziell begrüssen durfte Franziska Roth den Landammann Peter Gomm, Ständerat Roberto Zanetti sowie Bea Heim und Philipp Hadorn aus dem Nationalrat. Nebst zahlreichen statutarischen Geschäften wie Wahlen, Berichte und die Genehmigung eines neuen Wahl- und Abstimmungsreglements, hatten die Delegierten über diverse spannende kantonale Vorlagen zu befinden. Die Entscheidungen dazu sind am 18. Mai gefallen (mehr dazu auf Seite 10).



Die alte Geschäftsleitung ist auch die neue

Als Parteipräsidentin wurde Franziska Roth aus Solothurn für weitere zwei Jahre bestätigt. Vizepräsident Hardy Jäggi dankte für ihr grosses Engagement; er freue sich auf die weitere gute Zusammenarbeit. Die weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung sind: Hardy Jäggi (VP), Fränzi Burkhalter-Rohner (Fraktion), René Umher + Irene Meier (Dorneck-Thierstein), Dieter Ulrich + Edwin Loncar (Olten-Gösgen), Daniela Gerspacher (Thal-Gäu), Max Schmid (Bucheggberg), Mathias Stricker Solothurn-Lebern, Matthias Enggist (Juso), Peter Gomm (Regierungsrat), Roberto Zanetti (Ständerat), Bea Heim + Philipp Hadorn (Nationalrat). Rechnungsprüfungskommission: Fatma Tekol, Simon Bürki, Thomas Marbet. Beschwerde-

und Schiedskommission: Evelyn Borer, Lisbeth Hartmann, Roland Walter. Delegierte der SPS: Hermann Fenzel, Joël Mussilier, Urs Huber, Trudi Stadelmann, Bea Widmer Strähl, Fritz Dietiker, Daniela Gerspacher, Christoph Heinrichs, Irene Meier-Reber, Walter Uebelhart, Bruno Affolter, Han van der Kleij, Yves Fankhauser, Franziska Roth, Hardy Jäggi, Niklaus Wepfer.

Neues Wahl- und Abstimmungsreglement

Das bisherige Wahl- und Abstimmungsreglement stammt aus dem Jahr 1985 und wurde 1993 redaktionell überarbeitet. Das Alter eines Reglements allein macht natürlich eine Revision noch nicht notwendig; aber interne Statutenänderungen, die Überarbeitung des kantonalen Gesetzes über die politischen Rechte, bei dem auch die SP an der Vernehmlassung teilge-

nommen hat, die Präzisierung der Berechnung des absoluten Mehrs und klarere Bestimmungen zum Vorgehen bei der Nomination, wenn mehr Kandidierende zur Verfügung stehen, als Posten zu besetzen sind, hingegen schon. Dies alles veranlasste die Partei das Reglement zu überarbeiten und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Die Delegierten folgten dem Antrag der Geschäftsleitung und genehmigten das neue Reglement einstimmig.

Das Reglement, die Jahresberichte und das Protokoll können im Sekretariat bestellt werden.

Niklaus Wepfer
Parteisekretär
niklaus.wepfer@sp-so.ch



Die Schweiz – der Superhypochonder!

Spüre ich ein Ziehen in der Schulter, so zuckt die Angst in mir auf, einen Herzinfarkt zu erleiden. Krampft mein Magen, so klammern sich meine Gedanken an Krebs. Ja, man darf mich ruhig einen Hypochonder nennen. Wer hypochondrisch veranlagt ist, befürchtet immer das Schlimmste, selbst wenn es noch so unwahrscheinlich ist. Hypochonder bilden sich Dinge ein, an denen andere real leiden. Der Besuch beim Arzt, der nach eingehender Untersuchung feststellt: «Sie sind gesund!» beruhigt einen nur bedingt. Diese Angst kann so weit gehen, dass die Lebensqualität völlig einge-

schränkt ist. Ich behaupte: Das Schweizer Volk ist hypochondrisch veranlagt! Noch nie war das Leben in der Schweiz so sicher und «gesund» wie heute. Wir sind freie Menschen, die frei entscheiden können. Abgesehen von ein paar heilbaren Beschwerden ist unsere Schweiz kräftig und fit. Unser Immunsystem hätte alles, um Krankheiten wie Armut und Ausgrenzung auszumerzen. Wir könnten Parasiten, die sich in unseren Geldkreislauf einschleichen, ohne weiteres vertreiben, indem wir unsere gesunden Organe mobilisieren und für eine gerechte Verteilung der Abwehrstoffe sorgen. Doch anstatt unsere gute Konstitution für faire Löhne für

alle, für eine Lohnobergrenze für wenige oder für eine gute Einbettung in Europa einzusetzen, bilden wir uns Symptome ein, die uns aufgrund von realen Krankheiten anderer Länder bekannt sind. So fühlen wir eine Diktatur von Europa, Überfremdung und religiösen Fundamentalismus als Bedrohung der Freiheit. Dies führt dazu, dass wir Working Poor haben, dass Fremde ausgesperrt und Andersgläubige verachtet werden. Unsere Angst vor dem, was wir nicht haben, ist so gross, dass wir das, was wir haben, nicht mehr bemerken. Der Arzt sagte mir: Hypochondrische Menschen merken, dass etwas

mit ihnen nicht stimmt, nur: Das Problem steckt nicht da, wo sie es suchen. Das Nein zum Grippe ist ein Hoffnungsschimmer, dass aus der Veranlagung der Schweiz zur Hypochondrie keine manifeste Krankheit wird.

Franziska Roth
Parteipräsidentin
rosso17@bluewin.ch

MEIN
STAND
PUNKT





ABSTIMMUNGEN

Energiewende auch kantonally besiegelt

Die SP-Kantonalpartei freut sich über die Annahme des neuen Energieartikels in der kantonalen Verfassung. Mit diesem klaren Entscheid haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Energiewende auch kantonally besiegelt und kundgetan, dass die wichtigsten Grundsätze in die Verfassung gehören. «Eine nachhaltige Energiepolitik ist uns sehr wichtig. Es braucht klare und unmissverständliche Vorgaben, und zwar auf höchster Regelstufe», so Kantonsrat Fabian Müller nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses. Für den Kanton Solothurn, für die Wirtschaft und das Gewerbe bedeute der Entscheid eine längerfristige und nachhaltige Planungssicherheit in der Energiepolitik.

Jetzt moderat umsetzen

Die SP hatte für das neue Ruhetagsgesetz Stimmfreigabe beschlossen. Für die einen waren die Bestimmungen an hohen Feiertagen überholt und entsprachen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen, für die anderen kam die Herabstufung des Bettages zu einem normalen Feiertag nicht in Frage, der Bettag sei «ein politischer Feiertag, an dem man des überkonfessionellen Friedens gedenkt», so

Fränzi Burkhalter. Nach der klaren Annahme des Gesetzes hoffe man auf eine moderate und respektvolle Umsetzung.

Logische Folge

Die überaus deutliche Annahme des Hooligan-Konkordats wertete die SP als logische Folge zunehmender Gewalt an sportlichen Veranstaltungen. Bei der Umsetzung muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Grundrechte gewahrt bleiben. Aber, so Kantonsrat Mathias Stricker, «als Familienvater erwarte ich, dass ich einen Match in einer gewaltfreien Umgebung besuchen kann. Da habe ich auch kein Problem, meinen Ausweis zu zeigen oder mich durchsuchen zu lassen». Für die SP geht es nicht an, dass die grosse Mehrheit der Sportfamilie unter illegalen «Sonderrechten» gewaltbereiter Chaoten leiden muss.

Klare Entscheide bei nationalen Vorlagen

Das kantonally Komitee gegen die Kampfjetmilliarden freut sich über die Ablehnung des Grippenfondsgesetzes. Im Kanton Solothurn sagte die Stimmbevölkerung zwar mit wenigen hundert Stimmen Unterschied ja zum neuen Gesetz. Die national dennoch klare Ablehnung

wertet das Komitee als weisen Entscheid. «Das Volk habe die Prioritäten anders gesetzt als die bürgerlichen Parteien und der Bundesrat», sagt Hardy Jäggi es brauche «eine klare Strategie der Armee und keine Hauruckübungen», so der Co-Präsident des Komitees.

Die klare Niederlage der Mindestlohninitiative habe man in diesem Ausmass nicht erwartet, sagt der Gewerkschafter und Nationalrat Philipp Hadorn, «auch im Kanton Solothurn nicht». Mit dem Angstmacher-Argument des Arbeitsplatzverlusts wurde ein längst überfälliger sozialer Fortschritt leider verhindert. Man werde die Abstimmungsgewinner beim Wort nehmen und sie an ihr Loblied auf die Sozialpartnerschaft erinnern. Demnach müssen umgehend Taten folgen, Verhandlungen über Gesamtarbeitsverträge und Mindestlöhne.

Die SP setzt sich seit Jahrzehnten für die Interessen der PatientInnen und der lokal verankerten medizinischen Grundversorger ein und ist deshalb hoch erfreut über die überwältigende Zustimmung zum neuen Verfassungsartikel. Diese unterstreicht die Wertschätzung in der Bevölkerung für Hausärzte, Kinderärztinnen, Physiotherapeuten oder Pflegepersonen. Bund und Kantone müssen den Auftrag, den ihnen das Stimmvolk erteilt hat, jetzt umsetzen: Gerade im Bereich Haus- und Kinderärzte muss die Politik möglichst gute Rahmenbedingungen schaffen, damit der Beruf an Attraktivität gewinnt und der Ärztemangel behoben werden kann.

NÄCHSTE ABSTIMMUNG STEHT VOR DER TÜR

Am 28. September entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die nationale Volksinitiative über die öffentliche Krankenkasse www.oeffentliche-krankenkasse.ch. Die Kantonalpartei ist dabei, ein möglichst breit abgestütztes kantonally Komitee zu gründen. Das Ziel ist, mindestens 15 Organisationen und Parteien dafür zu gewinnen. Als Unterstützung für eine

wirksame Kampagne offeriert die SP Schweiz der Kantonalpartei wiederum eine Praktikumsstelle. Und falls du dich in irgendeiner Form engagieren möchtest, als Einzelperson dabei sein willst oder ab August an einer Standaktion mitmachen kannst, dann melde dich auf dem Sekretariat. Für die Unterstützung der Kampagne brauchen wir ganz viele Menschen – danke!

Niklaus Wepfer
Parteisekretär
niklaus.wepfer@sp-so.ch



MEDIENGESPRÄCH

Als Sozialdemokrat der Zeit immer etwas voraus

Die SP Kanton Solothurn ist mit Ständerat Roberto Zanetti sowie Bea Heim und Philipp Hadorn im Nationalrat in Bundesbern vertreten. Nach zweieinhalb Jahren als Neu- und Wiedergewählte und anderthalb Jahren vor den Erneuerungswahlen 2015 haben sie anlässlich eines Mediengesprächs in der Stadt Solothurn ihre politische Bilanz präsentiert, aber auch einen Ausblick gewagt.

Für Nationalrätin Bea Heim ist die nationale Gesundheitsstrategie 2020 ein zentrales Anliegen. Es habe einen langen Atem gebraucht, bis nun auch der Bundesrat aufgesprungen sei und ein nationales Zentrum für Qualität und Patientensicherheit befürworte. Der Wettbewerb um die tiefsten Gesundheitskosten führe nicht zu Einsparungen, sondern zu weiteren Kostensteigerungen. Es brauche eine Qualitätsstrategie, die medizinische Fehler verhindere, die Patientenbedürfnisse besser berücksichtige, unnötige Eingriffe vermeide und nicht wirksame Medikamente vom Markt verbanne. Dank dem Ja am 18. Mai an der Urne sei der Grundstein für die Stärkung der Hausarztmedizin gelegt. Wollen Bund und Kantone eine gute Versorgung in ländlichen Regionen sicherstellen, müsse die Schweiz mehr Ärztinnen und Pfleger ausbilden, so Heim. Eine Gefahr seien die zunehmenden Antibiotikaresistenzen. Die Antibiotikastrategie, die der Bund auf ihren Antrag hin angeht, soll den Antibiotikaeinsatz in der Human- und Tiermedizin reduzieren. Zudem brauche es mehr Forschung, damit wir nicht eines Tages harmlosen Infektionen zum Opfer fallen, weil jetzige Antibiotika nicht mehr wirken.

Als Küken in der Solothurner SP-Delegation sieht sich der 2011 gewählte Nationalrat Philipp Hadorn. Er befinde sich nach wie vor in einem Lernprozess und sei begeistert von den Möglichkeiten der Mitwirkung in allen politischen Prozessen. Als Milizparlamentarier sei man zu Beginn mit Organisationsfragen beschäftigt, damit Beruf und Politik nebeneinander Platz haben. Der Verkehrspolitiker und Präsident der NEAT-Aufsichtsdelegation findet die vom Volk beschlossene Verlagerungspolitik eine der zentralsten Herausforderungen. Es gelte einerseits damit auf der Strasse Platz zu schaffen und andererseits die Schiene für den Güterverkehr noch attraktiver auszubauen. Mit der NEAT sei man auf gutem Weg, aber es brauche auch nach deren Eröffnung grosse Anstrengungen. Als Zentralsekretär der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV gelte es für ihn,

dabei auch auf geregelte Sozialpartnerschaften mit Folge allgemeinverbindlicher GAV im Parlament hinzuwirken. Aber auch die Energiepolitik sei ein wichtiges Anliegen, so Hadorn. Im Kanton Solothurn habe das Volk soeben der Verfassungsänderung zur Förderung erneuerbarer Energien klar zugestimmt. Diese geht auf seinen Auftrag A 105/2011 vom 8. November

Was die SP schon seit Jahren fordere, sei heute mehrheitsfähig, sagt der Solothurner Ständerat.

2011 zurück, als er noch im Kantonsrat war. Zur ganzen Risikosituation von Atomkraftwerken hat er mehrere Vorstösse im Nationalrat eingereicht, welche insbesondere auf die Gesundheit von Mensch, Tier und Natur eingehen.

Im Ständerat gelte eine etwas andere Arbeitsweise. Einerseits arbeite man in mindestens drei oder vier Stammkommissionen sowie unter Umständen zusätzlich in Spezialkommissionen mit. Man sei somit

nicht ein klassischer Spezialist wie im Nationalrat, sondern müsse in vielen Sachbereichen Kenntnisse haben, und andererseits sei man Vertreter eines Standes, so Roberto Zanetti. Zudem habe er sich als Präsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben mit weitreichenden Problemen zu beschäftigen und müsse diese gegen aussen auch erklären. Da werden in nächster Zeit Themen wie automatischer Informationsaustausch, Steuerhinterziehungsgeheimnis, Unternehmenssteuerreform III und immer wieder Bankfragen wie Too big to fail spruchreif werden. Während solchen Debatten habe er schon einige Male festgestellt, dass man als Sozialdemokrat bei vielen Themen der Zeit halt immer etwas voraus war. Was die SP schon seit Jahren fordere, sei heute mehrheitsfähig, so der Solothurner Ständerat.

Niklaus Wepfer
Parteisekretär
niklaus.wepfer@sp-so.ch



AUS DEN SEKTIONEN

**Dulliken****SP-Ortspartei beschenkt Mütter**

Am Samstag vor dem Muttertag verteilte die SP Dulliken den Kundinnen vor dem Coop und dem Voi-Quartierladen rote Rosen. Die Mitglieder der Ortspartei erfreuten damit zahlreiche Besucherinnen, die diese Geste sichtlich schätzten. Daraus entstanden viele interessante Gespräche. *ABD*

Biberist**Junges Führungsduo**

Die SP will jungen Personen ein Mitspracherecht in der Politik einräumen und bindet sie in die Parteiarbeit ein.

An der von 25 Personen besuchten Generalversammlung ist mit Marc Rubattel ein junges SP-Mitglied als Co-Präsident gewählt worden. Ihm zur Seite stehen Fränzi Burkhalter-Rohner (SP-Fraktionschefin im Kantonsrat) als Co-Präsidentin und Stephan Hug (Gemeinderat) als Vizepräsident. Weiter in den Vorstand gewählt wurden die jungen SP-Mitglieder Gülay Oentas und Daniel Rubattel sowie politisch erfahrene

Kräfte wie Beni Beer (ehemaliger Fraktionschef der SP) und Andreas Bühlmann (ehemaliger Gemeindevizepräsident und Kantonsrat). An der Generalversammlung traten verschiedene verdiente Vorstandsmitglieder zurück: Otmar Beck und Kathrin Schaad, beides gestandene SP-Persönlichkeiten, teilten sich in den letzten zwei Jahren das Präsidium. Mit Marcel Wiesendanger, Fraktionsmitglied der SP und Präsident der Kinder- und Jugendkommission, verliert der Vorstand einen Kommunikationsfachmann. Er hat die Home-



page (www.sp-biberist.ch) zu einer guten Informationsplattform geformt. Mit Sonja Cavdar-Trösch, Mitglied der Finanzkommission, trat auch die Kassierin zurück. Sie hinterlässt eine kerngesunde SP-Kasse, mit der der neue Vorstand das eine oder andere Projekt angehen kann.

Zum Abschluss dankte die SP Marie-Therese Kaiser für zwölf Jahre Vorstandsmitgliedschaft. Am Samstag vor dem Muttertag trafen sich die Mitglieder der SP, um die traditionelle Muttertags-Rosenaktion durchzuführen. 100 Rosen wurden im Dorfzentrum an Frauen verschenkt. *(mgt)*

**Obergerlafingen****Neuer Vorstand nimmt Arbeit auf**

Seit dem Rücktritt von Peter Bärtschi im Jahre 2010 war das Präsidium der SP Obergerlafingen offiziell vakant. Da sich zu diesem Zeitpunkt niemand für die Nachfolge meldete, übernahm Peter Bärtschi interimistisch die Leitung der Partei. Er führte diese unter anderem erfolgreich durch die Gemeinderatswahlen 2013, bei welchen die beiden SP-Sitze, trotz der Rücktritte der bisherigen Amtsinhaber, souverän neu besetzt werden konnten. Diesen Erfolg nahm eine Gruppe von Mitgliedern des Vorstandes zum Anlass, einen Neustart der SP Obergerlafingen zu lancieren. In einigen interessanten und auch kontrovers geführten Sitzungen wurde die Frage des Weiterbestehens der SP Obergerlafingen intensiv diskutiert und man kam einstimmig zum Schluss, der GV einen neu formierten Vorstand zur Wahl vorzuschlagen. Dem langjährigen Präsidenten Peter Bärtschi gebührt ein grosser Dank für seinen Einsatz und sein Engagement zum Wohle der SP Obergerlafingen.

Mit der Wahl von Stefan Zumbunn-Würsch zum Präsidenten, wurde das bisherige Team ergänzt und ist nun wieder voll einsatzfähig. Als Schwerpunkte für die beiden folgenden Jahre hat sich der Vorstand zum Ziel gesetzt, den politischen Diskurs in der Gemeinde anzuregen, sich dabei klar zu positionieren und insbesondere

auch die Bevölkerung wieder intensiver bei der Gemeindepolitik miteinzubeziehen. *SZO*

Wasseramt**Bezirkspartei mit neuer Präsidentin**

Die SP Wasseramt wählte an ihrer Generalversammlung Gabriella Kaufmann aus Biberist als neue Präsidentin. Ständerat Roberto Zanetti erläuterte die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen.

Interimspräsident Hardy Jäggi konnte der Versammlung mit Gabriella Kaufmann aus Biberist eine neue Präsidentin und mit Daniela Gilgen aus Halten ein neues Geschäftsleitungsmitglied zur Wahl vorschlagen. Gewählt wurden zudem Hardy Jäggi aus Rechterswil als Vizepräsident, Michael Kurz aus Zuchwil als Aktuar und Kassier ad interim sowie Roger Spichiger, Derendingen, und Marco Giger, Deitingen, als Mitglieder der Geschäftsleitung. Um das Amt des Kassiers/der Kassierin besetzen zu können, erteilte die Generalversammlung der Geschäftsleitung die entsprechende Kompetenz. Kurz vor einem grossen Abstimmungswochenende waren die Abstimmungsvorlagen neben den Wahlen die wichtigsten Traktanden. Die drei kantonalen Vorlagen stellten Michael Kurz, Roger Spichiger und Marco Giger vor. Anschliessend erläuterte Ständerat Roberto Zanetti in gewohnt witzig-kompetenter Manier die vier eidgenössischen Vorlagen. *HJR*

IMPRESSUM

SP Kanton Solothurn
Rossmarktplatz 1, Postfach 1555
4502 Solothurn,
Telefon 032 622 07 77
E-Mail info@sp-so.ch
Adressänderungen bitte direkt an:
linksabo@spschweiz.ch